Nr. 2449. Donnerstag, 2. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaufmann Jacob zu Hamburg den K. Kronen-Orden 4. Kl., sowie dem Schullehrer Zemke zu Villnow und dem Chaussee-Aufseher Pfaff zu Creuznach das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Regierungsrath Köhn von Jaski in Liegnitz den Charakter als Ober-Regierungsrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8¾ Uhr Vormittags.

Hamburg, 2. Juni. Die heutigen „Hamb. Nachr." enthalten Briefe aus Kopenhagen vom 31. Mai, welche allseitig bestätigen, daß die Regierung die gegenwärtige Waffenruhe um keinen Tag verlängern werde, wenn nicht vor dem 12. Juni eine annehmbare Friedensbasis gefunden worden sei; man macht sich daher auf eine Fortsetzung des Krieges gefaßt.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Brüssel, 2. Juni. Der „Indépendance belge" wird aus Kopenhagen geschrieben, daß Dänemark die Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen werde. Die Armee sei gelichtet, selbst Alsen und Fühnen allzusehr entblößt und ein Widerstand also unmöglich.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Ziehung des 1864er Lotterie-Anlehens kamen folgende Serien heraus: 3845, 3667, 2341, 1280, 317, 2908, 1844, 3270. Haupttreffer fielen auf Nr. 19 der Serie 2341, Nr. 20 der Serie 1280, Nr. 39 der Serie 3667, Nr. 47 der Serie 1280, Nr. 22 der Serie 1280, Nr. 10 der Serie 3270, Nr. 54 der Serie 3667, Nr. 94 der Serie 2341, Nr. 34 der Serie 1844.

London, 1. Juni. Der Postdampfer „City of New-York" hat Nachrichten aus Newyork vom 18. v. Mts. Nachmittags nach Cork gebracht. Grant hat Verstärkungen erhalten und wird vorrücken. Die Regierung in Washington erklärt, sie wolle die Armee auf ihrer gegenwärtigen Stärke erhalten, bis die Insurrection erdrückt sei. Die Conscription findet den 1. Juli statt. Goldagio 81½, Fonds steigend.

Politische Uebersicht.

Telegramme aus London und Copenhagen verkünden uns, daß Dänemark nicht gewillt sei, die Waffenruhe zu verlängern, wenn nicht bis zum 12. Juni eine Friedensbasis festgestellt ist, auf welcher alle Conferenzmächte weiter zu verhandeln geneigt sind. Dänemark erklärt gleichzeitig, daß in diesem Fall mit Aufhören der Waffenruhe, also am 12. Juni, auch sofort die Blokade der Ostseehäfen wieder eintreten werde. Auch von anderer Seite wird bestätigt, daß Dänemark durchaus nicht nachgiebig gestimmt sei. Ob es sich damit in Wirklichkeit so verhält oder ob das Alles nur als Drohungen zu betrachten, welche einen Druck auszuüben bestimmt sind, läßt sich nicht übersehen. Auch die Offiziösen sind darüber sehr verschiedener Meinung.

Thatsächlich stellt sich heraus, daß die großen Erwartungen, welche man in Wien zu hegen schien, getäuscht sind. In Bezug auf die Haltung Rußlands hat man sich wesentlich geirrt. Während man bisher annahm, Rußland würde sich, wenn auch nicht geradezu freundlich gegen die Vorschläge der deutschen Mächte, so doch jedenfalls neutral verheltes. Diese Meinung hat sich als eine falsche erwiesen. „Das überraschendste Ereigniß der Conferenzsitzung vom 28. war — wie jetzt auch der Wiener „Botschafter" bestätigt — die Haltung Rußlands, welches mit Nachdruck und Schärfe hervorhob, daß es nur unter der Bedingung der allseitigen Erfüllung des Londoner Vertrages auf seine bekannten Ansprüche, zunächst aber auch nur eventuell zu Gunsten Oldenburgs entsagt habe; damit verlegte es den Schwerpunkt der Frage auf das Terrain der Succession und griff in sofern Dänemark hilfreich unter die Arme."

Die Berliner ministeriellen Blätter bestätigen es, daß man „oldenburgischer Seits neuerdings Ansprüche macht." Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt dabei: „Jedermann weiß, daß das Haus Oldenburg beim Abschlusse des Londoner Vertrags auf seine Ansprüche nur in der Voraussetzung resignirte, die Integrität Dänemarks für die Glücksburger Linie zu sichern. Mit dem Fortfall dieser Bedingung traten selbstverständlich diese Ansprüche wieder in ihr Recht, und es wird eben nur darauf ankommen, wie weit sich dieselben begründen lassen." Ob der Großherzog von Oldenburg Rußland zur Geltendmachung der Ansprüche autorisirt hat, darüber fehlt noch jede Nachricht.

Ferner wird jetzt von den ministeriellen Blättern bestätigt, daß England den Londoner Vertrag durchaus noch nicht officiell für beseitigt erklärt hat. Wir haben diese Nachricht von Anfang an in Zweifel gezogen. England hat, wie sich jetzt herausstellt, erklärt, nur für den Fall den Londoner Vertrag aufzugeben, daß der englische Vermittelungsvorschlag (Theilung Schleswigs durch die Dannewerks-Linie und Verzicht auf Rendsburg als Bundesfestung und auf Kiel als Kriegshafen) von den deutschen Mächten angenommen würde — wovon natürlich keine Rede sein kann.

Bemerkenswerth ist, daß ein Theil der österreichischen Blätter es — wie die Presse sagt — „für einen bedeutenden Schritt weiter" erklärt, daß „die Abtretung Holsteins schon außer aller Frage steht." Weiß denn die Presse nicht, daß Dänemark stets bereit war, Holstein ganz abzutreten, wenn man ihm nur gestattete, Schleswig zu verschlucken? Weiß sie nicht, daß Holstein bereits in der Hand der Bundestruppen war, als der Krieg der Oesterreicher und Preußen um Schleswig begann? Aus Holstein hatten sich die Dänen ohne Schwertstreich zurückgezogen. Auf seinen Besitz haben sie von jeher weniger Werth gelegt. Gerade Schleswig galt der Krieg, galten die vielen Opfer, welche Preußen und Oesterreich gebracht. Sich jetzt mit dem Stück bis zu den Dannewerken abfinden lassen, das wäre eine vollständig unannehmbare Lösung. Als solche haben es ja auch die Vertreter der deutschen Mächte in der Conferenzsitzung vom 28. bezeichnet.

Ueber die Verhandlung über die Waffenstillstandsfrage berichtet ein Pariser Corretpondent der „Köln. Ztg.": „Als dieses Thema am 28. zur Berathung kam, erhob sich Lord Russell und meinte, es könne der dänischen Krone nicht zugemuthet werden, die Verlängerung der Waffenruhe auf der alten Basis einzugehen. Das Princip des uti possidetis habe sich Angesichts der vielen eingelaufenen Beschwerden als unpractisch erwiesen. Graf Bernstorff replicirte dagegen, daß durchaus kein Factum vorliege, welches die von dänischen Blättern erhobenen Beschuldigungen auch nur einigermaßen zu rechtfertigen im Stande sei. Herr Quaade meinte, seine Regierung könne überhaupt nur die Alternative stellen: Wiedereröffnung der Feindseligkeiten resp. Wiederverhängung der Blokade über die preußischen Ostseehäfen, oder — Räumung Jütlands durch die preußischen Truppen. Hierauf erhob sich Graf Bernstorff mit der Ansicht, daß principiell gegen eine Räumung Jütlands sehr wenig einzuwenden sei, da sich dessen „Unwirthlichkeit" so glänzend bewährt habe, nur müsse dafür auch eine Gegenleistung gefordert werden dürfen, und diese soll darin bestehen, daß die Dänen ihrerseits alle notorisch zu schleswig'schem Terrain gehörigen Inseln verließen. Herr Quaade befand sich diesem Gegenvorschlage gegenüber ohne Instructionen, die er schleunigst einzuholen verhieß, man ließ diesen Gegenstand fallen."

Das offizielle „Dresd. Journ." schreibt: „Gewiß ist, daß in der Sonnabendsitzung der Conferenz die Herzogthümerfrage eine ganz neue Wendung erfahren sollte. Von deutscher Seite war Alles darauf vorbereitet. Oesterreich und Preußen hatten sich darüber verständigt, die Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark zu verlangen und die Berechtigung der Erbansprüche des Herzogs Friedrich anzuerkennen. Sie treten damit auf den Standpunkt hinüber, welchen die das schleswig-holsteinische Recht vertretenden deutschen Regierungen stets eingenommen haben. Versuche in offiziösen Wiener und Berliner Blättern, diese Schwenkung der großmächtlichen Politik als etwas innerhalb ihres früheren Programms Liegendes darzustellen, können wir hier auf sich beruhen lassen. Die öffentliche Meinung Deutschlands ist in dieser Beziehung genügend aufgeklärt. Auch der Streit, welcher sich sofort nach alter Gewohnheit zwischen der preußischen Presse und der österreichischen darüber erhebt, ob Preußen Oesterreich oder dieses jenes zur neuen Politik vermocht, erscheint für jetzt ziemlich uninteressant. Die Zeit wird darüber schon genügende Aufklärung bringen."

Verläßlichen Berichten aus Constantinopel vom neuesten Datum zufolge hat, wie die Wiener „Presse" mittheilt, die Pfortenregierung den Bukarester Staatsstreich nicht mit fatalistischer Ergebenheit in die Logik der Thatsachen hingenommen. An den Fürsten Couza ist von der Pforte ein Bezirialschreiben ergangen, in welchem sie die sämmtlichen Acte Couza's für null und nichtig erklärt und als mit den Bestimmungen der von den Mächten garantirten Convention von 1858 im Widerspruch stehend verwirft. Wie außerdem gemeldet wird, ist die Pforte nicht gesonnen, hiebei stehen zu bleiben, und haben mit den Garantiemächten bereits die Unterhandlungen über diese wichtige Angelegenheit begonnen.

Die „Kreuzztg." war von der neuesten Wendung der österreichischen und preußischen Politik so überrascht, daß sie in letzter Zeit in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit gar nicht recht zu Worte kommen konnte. Nachdem sie in den letzten Nummern, wenn auch nur mit kargen, dürren Worten von den Rechten des Herzogs von Augustenburg gesprochen, kommt sie allmälig wieder zur Fassung und sucht die Pfade, die sie, von dem allgemeinen Wettrennen fortgerissen, verlassen hatte, wieder zu gewinnen. Heute enthält ihr erster Artikel (angeblich aus Holstein übersandt) wieder eine lange Kritik der Rechte des Herzogs von Augustenburg, welche zu dem Resultate gelangt, daß „die Berufung auf ein klares unbestreitbares Recht des Herzogs Friedrich auf Schleswig-Holstein als eine offenbare Unwahrheit zu bezeichnen ist." „Ein berechtigtes Verlangen der Herzogthümer — sagt sie weiter — kann demnach auch nicht auf die Bestätigung jenes voreiligen Ausspruchs, sondern nur darauf gerichtet werden: daß das wirkliche Recht auf möglichst zuverlässige Weise ermittelt und dem als corpus integrale zu bewahrenden Schleswig-Holstein darnach der Herrscher gegeben werden möge." Das ist das alte Ideal der „Kreuzztg.": ein richterliches Tri-

✻ Was sich Berlin erzählt.

Die Wahrheit des Heine'schen Ausspruchs, daß der deutsche Frühling nur ein grün angestrichener Winter sei, hat in der vergangenen Woche eine neue Bestätigung gefunden. Noch mehr als das, da eines Tages Schnee, wirklich frisch gefallener den Boden bedeckte, zur besonderen Wonne unserer Straßenjungen, welche sich con amore dem gewiß seltenen Vergnügen des Schneeballens im Monat Mai überlassen durften. Nicht minder erfreulich lauten die Nachrichten aus den Provinzen. Wie die Zeitungen melden, veranstaltete am 25. Mai eine lustige Gesellschaft zu Aresberg bei Schmiedeberg in Schlesien eine „Schlittenpartie!" Man fuhr mehr als eine gute Stunde von „Gotteshilfe" bis zum „Arnsberger Kretscham" im sausenden Galop, schneller als die Locomotive über Schnee und Eis. Unter diesen Umständen ist es begreiflich und verzeihlich, wenn das Wetter gegenwärtig trotz aller Trivialität das beliebte oder vielmehr unbeliebte Tagesgespräch bildet. Wo zwei Bekannte sich begegnen, ertönt ein gemeinschaftlicher Klagegesang, ein Jammern über den wolkenschweren Himmel, der täglich unendlichen Regen niedergießt und mit einer neuen Sündfluth droht. Es regnet hier in allen Tonarten, bald Dur, bald Moll, bald Crescendo, bald Decrescendo, heut mild und stürmisch, morgen sanft und gemüthlich, aber um so eindringlicher. Wie der Kirgise unter seinem Zelt, so geht, steht, wandelt und handelt der Berliner unter seinem Regenschirm. Gummischuhe und Regenmantel gehören zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen, ohne die kein Mensch zu existiren vermag. Kein Orakel ist in Rom und Griechenland öfter befragt worden, als gegenwärtig das Barometer, welches allem Gerede von der Unruhe und Beweglichkeit des Quecksilbers widerspricht, indem es mit anerkennungswerther Beharrlichkeit auf „schlecht Wetter, Regen und Sturm" weist. Das reiselustige Publikum, welches sonst um diese Zeit bereits den Berliner Staub und das Parfum unserer Rinnsteine mit frischem Waldesgrün und duftender Gebirgsluft vertauschte, fängt an zu verzweifeln und vergeht vor Ungeduld. Noch schlimmer sind die Inhaber und Wirthe der verschiedenen Vergnügungslokale und Sommergärten daran, welche mit ihren Kellnern aus Mangel an Gästen langsam aber sicher zu Grunde gehen müssen. Selbst Wieprechts Zaubertöne, die sonst wie Oberons Horn halb Berlin zum „Hofjäger" lockten, haben ihre Macht verloren und verhallen ungehört in den öden, menschenleeren Räumen.

Selten aber pflegt ein Unglück allein zu kommen. — Diese Erfahrung haben die Wirthe der Berliner Tanzsäle in letzter Zeit genügend gemacht, da die hiesige Polizei in Folge des berüchtigten Gregy'schen Mordes die Anordnung erlassen hat, daß alle derartigen Lokale nur bis 12 Uhr Mitternacht Tanzmusik halten und überhaupt geöffnet sein dürfen. Die Maßregel ist zunächst gegen die Prostitution und besonders gegen die sogenannten „Louis", die Liebhaber und Beschützer der liederlichen Dirnen gerichtet, welche hauptsächlich an diesen Orten verkehren. In der That hat die Zahl der Letzteren eine bedenkliche Höhe erreicht, wenn auch Berlin in dieser Hinsicht glücklicher Weise sich mit Paris und London noch immer nicht messen kann. Nach den statistischen Angaben des Königlichen Polizei-Präsidiums für das Jahr 1863 zählt die Residenz gegen 10,000 Frauenspersonen, welche entweder unter Aufsicht sich befinden, oder mit der hiesigen Sittenpolizei in einer oder der andern Weise in Berührung gekommen sind. Dazu treten noch die zahlreichen Mädchen und Frauen, vorzugsweise Putzmacherinnen, Schneiderinnen, Schauspielerinnen, Fabrikarbeiterinnen und Dienstmädchen, deren ganze Erscheinung und äußeres Auftreten zu dem Schluß berechtigt, daß sie einen verdächtigen Lebenswandel führen und deren Zahl eher zu gering als zu hoch von der Polizei auf 6—8000 Personen veranschlagt wird. In Verbindung mit diesen stehen die sogenannten „Louis", der Abschaum der Berliner Bevölkerung. Meist sind es arbeitsscheue Gesellen, geistig und oft auch körperlich verkommene Burschen. Am Tage schläft „der Louis" gewöhnlich; erst des Nachts beginnt er seine Thätigkeit, die meist an das Verbrechen streift. Die Untersuchung des Gregy'schen Mordes hat in dieser Beziehung Thatsachen an das Licht gebracht, welche die kühnsten Phantasiegemälde der Pariser Mysterien von Eugen Sue weit hinter sich zurücklassen.

Mit Ausnahme dieser Louis und einiger eleganter Taschendiebe, welche überall die Gelegenheit benutzen, werden die öffentlichen Vergnügungslocale, von jungen, meist den besseren Ständen angehörenden Männern besucht. Auch ist der daselbst herrschende Ton keineswegs roh oder unanständig zu nennen, wofür schon die anwesenden Polizeibeamten Sorge tragen. Dennoch üben diese Etablissements, welche meist ihre eigentliche Bestimmung unter hochtönende Namen verbergen, einen entschieden demoralisirenden Einfluß auf die Gesellschaft aus. Hier lernt der unerfahrene Lehrling aus der Provinz Genüsse und Anschauungen kennen, welche seine guten Vorsätze untergraben, seine Seele und dazu den Körper vergiften; hier schließt der Commis oder Buchhalter, der Subalternen-Beamte gefährliche Verbindungen und macht Bekanntschaften, die ihn zu immer größeren Ausgaben verleiten und schließlich dahin bringen, das ihm geschenkte Vertrauen zu mißbrauchen, fremdes Geld anzugreifen und das Vergnügen einiger flüchtigen Stunden mit der Reue eines ganzen Lebens zu erkaufen. Dort der junge Verschwender, welcher das Geld mit vollen Händen ausstreut und die reiche Erbschaft seiner Eltern vergeudet, wird vielleicht in wenig Jahren schon als Wechselfälscher in das Zuchthaus wandern, während das reizende Mädchen aus der Provinz in kurzer Zeit in der Charité oder im Arbeitshause ihr Leben beschließen wird. Glücklicherweise geht nur die Minderzahl auf diese Weise zu Grunde, wogegen die Mehrzahl der hier verkehrenden Männer von dem Schlamm dieser Orgien nur oberflächlich berührt wird. Mancher, der in seiner Jugend, wie Shakespeares „Prinz Heinz" mit den Falstaffs und Pistols sich herumgetrieben, rafft sich später empor, und streift die Maske der Thorheit ab.

Die wirkliche Verbrecherwelt verkehrt nicht in diesen Lokalen, sondern sucht und findet ihr Vergnügen an andern, verrufenen Orten. In engen Gäßchen, draußen auf dem Köpnicker Felde liegen die so genannten „Verbrecherkeller", die Tummelplätze des Berliner Lasters. Schon ihre characteristischen Namen bezeichnen die Gesellschaft, welche sich hier zu versammeln pflegt. Da giebt es düstere, unheimliche Spelunken, wo der bestrafte Dieb, der Zuchthäusler und die prostituirte Dirne ihr Wesen treiben. In diesen Kellern herrscht eine erstickende Atmosphäre, ein Gemisch von allen möglichen mephitischen Ausdünstungen, Weißbierdünste und Fuselgeruch. Durch den dicken Qualm schimmert matt das bleiche Licht des Gases; hinter der schützenden Barriere stehen der Wirth und die Wirthin mit gemeinen Gesichtern, gewöhnlich selbst der Verbrecherwelt früher angehörig. Die meisten Gäste sind notorische Diebe aller Art, doch macht sich auch hier noch ein gewisser Standesunterschied geltend. Der kühne Einbrecher blickt mit einem gewissen Stolz auf den gemeinen Taschendieb herab, während

bunal, welches die verschiedenen Rechtsansprüche in ordentlichem Verfahren prüft. Was dahinter eigentlich steckt, ist leicht ersichtlich.

Die österreichische „General-Correspondenz" behauptet, daß das englische Ministerium wahrscheinlich demnächst werde abtreten müssen.

Die officiöse „Gen.-Corr." schreibt: „Nach authentischer Quelle können wir die Richtigkeit der Mittheilung Pariser Blätter bestreiten, daß der Heilige Vater von einem Balkon aus passiver Zeuge der Frohnleichnams-Feierlichkeit und zu schwach gewesen sei, ein einziges Mal eine segnende Händebewegung zu versuchen. Se. Heiligkeit nahm vielmehr genau so, wie das Rituale es vorschreibt, an der heiligen Handlung Theil." Nach dem Rituale wird der Papst in einem Lehnstuhle sitzend mit der Procession getragen, steigt beim Hochaltar ab und ertheilt den Segen.

Ueber Frankreichs Stellung zur römischen Frage schreibt man der „Köln. Ztg." aus Turin: Entweder es wird ein Frankreich günstiger Papst nach dem Ableben Pius IX. erwählt und dann glaubt man, auf dessen Nachgiebigkeit zählen zu dürfen, und in diesem Falle würde der bekannte Brief Napoleons III. an Cavour wieder als Ausgangspunkt weiterer Verhandlungen zwischen dem neuen Papst und dem italienischen Gouvernement dienen müssen; oder das Conclave giebt seine Stimme einem antifranzösisch gesinnten Cardinal, und dann soll Napoleon III. entschlossen sein, kurzen Prozeß zu machen, d. h. sich zurückzuziehen und dem römischen Volke die ganze freie Bestimmung über seine Zukunft in die Hand zu geben. Natürlich hat die italienische Regierung unter allen Umständen sich verpflichtet, das Papstthum in seiner geistlichen Herrschaft unangetastet zu lassen. Auch beruhen alle vom Kaiser gemachten Versprechungen auf der Voraussetzung, daß Victor Emanuel nach wie vor die Plane der Actions-Partei zu vereiteln wissen werde.

Aus Turin schreibt man der „Köln. Ztg.": „Das Königreich Italien hat bereits eine Flotte von 99 Kriegsfahrzeugen, von denen 14 Panzerfregatten, mit 26,630 Pferdekraft und 1324 Kanonen, während das Personal sich auf 21,930 Matrosen beläuft. Es wäre wohl an der Zeit, die Aufmerksamkeit der deutschen Ministerien auf das zu lenken, was Italien in der Periode einer allgemeinen Reorganisation, geschwächt und zuckend an allen Gliedern, gerade auf dem Felde der Kriegsmarine zu leisten im Stande war."

Der Rückzug.

Die letzten Nachrichten aus Wien in der „Augsb. Allg. Ztg." und andern süddeutschen Blättern lassen darüber keinen Zweifel, daß die Fraction Rechberg in der Zollvereinsangelegenheit dort aus dem Felde geschlagen ist und wieder die „volkswirthschaftliche Partei" im österreichischen Ministerium das Heft in die Hände bekommen hat.

Der Schatten des süddeutschen Sonderzollbundes, welcher einen Augenblick als Drohgespenst im nebelhaften Hintergrunde der Zollvereinskrisis herumspukte, ist verschwunden. Oesterreich hat seine Zolleinigungsgelüste weiter vertagt. Es hat wieder eingesehen, daß sich der Februarvertrag mit dem Zollverein recht gut zu seinem Vortheil weiter fortsetzen läßt; ob fortbilden, darüber sind die Nachrichten nicht genau. Kurz die Propositionen vom 10. Juni 1862, auf die die österreichischen und bayrischen Diplomaten sich so lange gesteift, sind so gut wie abgethan. Oesterreich stellt nur noch bestimmte Forderungen über den Inhalt des Handelsvertrags. Die süddeutschen Cabinette, d. i. die bayrische Regierung, denkt nicht mehr an eine Secession, sondern nur, wie sie den modificirten österreichischen Postulaten in Berlin und Paris die Wege zu ebnen im Stande ist.

Diese Postulate sind: Modification von Art. 31 des französischen Handelsvertrags der Art, daß sämmtliche niedrigere Zollsätze an der österreichischen Grenze von heute auch künftig fortbestehen, ohne daß sie zugleich von Frankreich gewährt werden. Wenn sie nicht ohnehin schon durch den Handelsvertrag ihm eingeräumt sind und — ausdrücklicher Vorbehalt in Bezug auf Oesterreichs Eintritt in den Zollverein.

Wir hoffen, daß Preußen auch hierauf nicht eingehen wird, denn sie bezwecken nichts weiter, als daß Oesterreich sich auch ferner wie ein Bleigewicht an alle Fortschrittsbestrebungen im Zollverein zu hängen im Stande ist.

Wir haben vor kurzer Zeit das Material im Einzelnen zusammengestellt, welches für die Fortsetzung und Fortbildung des Handelsvertrags mit Oesterreich vorhanden ist. Wir wünschen sehr, daß nicht blos die bestehenden, sondern noch weitere Zollermäßigungen in den Verhandlungen über den Vertrag zur Sprache und zur Annahme kommen mögen. Aber wir können keineswegs wünschen, daß dieselben nur für Oesterreich allein festgestellt werden, sondern nur, daß das Princip des Art. 31 im Handelsvertrage mit Frankreich dadurch nicht im Geringsten beeinträchtigt wird. Sie mögen also zugleich für den ganzen Umfang des Zoll-Vereins zur Geltung kommen. Das kann geschehen ohne nennenswerthe finanzielle Opfer und wird geschehen zu großem Nutzen des zollvereinsländischen Handels und Verkehrs. Die Differenzial-Zölle sind die Brücke gewesen, über welche alle Plackereien, welche aus der Vertheidigung des französischen Handelsvertrags verursacht haben, von Oesterreich her zu uns in den Zollverein herüber gekommen sind. Dieses Mißverhältniß muß endlich bereinigt, das Differenzialzollsystem vollständig ausgemerzt werden. Aber schon der Gerechtigkeit wegen muß dies gefordert werden. Wie kommen die, welche an der österreichischen Grenze wohnen, dazu, ihr Korn, Vieh ꝛc. frei oder gegen einen geringern Zoll einzuführen, als die, welche an der russischen, mecklenburgischen, holsteinischen, französischen, belgischen, holländichen ꝛc. Grenze wohnen? Was einem recht ist, ist dem andern billig. Dieser Grundsatz wird aufs härteste durch solch Differenzialzollwesen verletzt, also die Gerechtigkeit und die Harmonie in den Gesammtverkehrsverhältnissen gründlich gestört. Das liegt auf glatter Hand und darf keinen Augenblick aus den Augen verloren werden. Also, Aufrechthaltung der ermäßigten Zölle in Zukunft und möglichst weitergehende Befreiungen und Herabsetzungen, aber diese dann auch zugleich verallgemeinert für den ganzen Zollverein. Wir haben neulich schon ausgeführt, daß sich, wie mit Oesterreich, so auch mit Frankreich und andern Staaten weitere Verkehrserleichterungen und auf Grund dieser Tarifverbesserungen vereinbaren ließen.

Die Clausel, welche Oesterreich den Eintritt in den Zollverein offen halten soll, wäre an sich vielleicht unschädlich, wenn zweierlei hinzugefügt wird, nämlich 1) daß sie nicht etwa ein irgend wie geltend zu machendes Recht auf den Eintritt, sondern nur die Möglichkeit desselben ganz allgemein statuirt und 2) daß Oesterreich sich jeder Einmischung in der Zollgesetzgebung im Zollverein, in den Abschluß von Handelsverträgen ꝛc. zu enthalten hat, so lange es nicht in den Zollverein durch Zustimmung aller Zollvereinsstaaten oder deren gesetzgebender Organe aufgenommen ist. Aber besser ist es immer, wenn sie gar nicht in den Handelsvertrag aufgenommen wird, denn man kann nicht wissen, wie weit sich die Interpretationskunst österreichischer und österreichfreundlicher Diplomaten im Zollverein zu entwickeln im Stande ist. Nach dem, was wir seit 3 Jahren erlebt haben, müssen wir vermeiden, solche Klippen in das ohnehin ziemlich unwegsame Fahrwasser der Zollvereins-Verfassung und Gesetzgebung hinein zu bauen.

Alle österreichischen Forderungen werden durch ein dringendes Bedürfniß Oesterreichs in Schach gehalten. Oesterreich braucht vom Zollverein einen Zollkartelvertrag, um sich gegen das Schmuggeln zu schützen. Gewähren wir den Kartel, so ist Oesterreich vollständig entschädigt. Es bedarf keiner vagen und weitergehenden Zugeständnisse Seitens des Zollvereins. Schließlich wird Oesterreich in Alles willigen, wenn nur der Zollkartel abgeschlossen wird.

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Juni. Heute hatte Se. Maj. der König eine lange Unterredung mit S. K. H. dem Prinzen Friedrich Carl, welcher demnächst nach dem Hauptquartier abreisen wird.

— Zu heute Mittag 12 Uhr war eine Minister-Conferenz angesagt, die aber auf morgen 12 Uhr verschoben ward, weil der Ministerpräsident v. Bismarck um 1 Uhr nach Babelsberg zu Sr. Maj. dem Könige befohlen wurde.

— Herzog Friedrich und der Prinz Christian von Augustenburg sind heute früh von Kiel hier eingetroffen und im „British Hotel" abgestiegen. Der Herzog gedenkt auch nach Dolzig (in der Lausitz) zu gehen. Im Laufe des Vormittags hat er sich heute zum Besuche der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Potsdam begeben. Die Herzogin von Augustenburg (Mutter des Herzogs Friedrich) verweilt seit einigen Tagen mit den drei Prinzessinnen-Töchtern hier und gedenkt noch einige Tage zu bleiben. Ihre Durchlaucht empfing am Montag im „British Hotel" die Besuche Sr. M. des Königs und JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin.

— Der Staatsminister a. D. v. Bethmann-Hollweg ist nebst Familie nach seinem Landsitz Schloß Reineck abgereist.

— (Schl. Z.) Der Zustand des Fürsten Wilhelm Radziwill soll sehr bedenklich sein, die linke Seite des Körpers ist gelähmt. Der Fürst steht im 67. Lebensjahre. Man glaubt, daß für den Fall seines Ablebens der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen das Commando über das dritte Armeecorps erhalten würde.

— Die Wollmärkte haben begonnen. In Ratibor sind die Preise etwas höher gewesen als voriges Jahr.

Posen, 30. Mai. Die gestrige Frohnleichnams-Procession war der „Pos. Ztg." zufolge durch die gleichzeitige Jubiläumsfeier des Erzbischofs v. Przyluski besonders feierlich. Eine Anzahl berittener Landleute führte den Zug.

— Dem Besitzer der Gußstahl-Fabrik bei Essen, Geh. Comm.-Rath Krupp, ist die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse in Brillanten verliehen worden.

— Auf eine Eingabe der Handelskammer zu **Hagen** beim Handelsministerium in Betreff der Ausfuhr von Sensen und Strohmessern nach Rußland ist folgende Antwort eingegangen: „Der Handelskammer wird auf den Bericht vom 4. d. M., betreffend die Ausfuhr von Strohmessern und Sensen nach Rußland, erwidert, daß zur Zeit lediglich die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition über die Grenze gegen Rußland und das Königreich Polen, sowie die Durchfuhr dieser Gegenstände zum Zwecke der Ausfuhr verboten ist. Die Grenzämter und Grenzaufsichtsbeamten sind daher ausdrücklich angewiesen worden, der Ausfuhr von Sensen nicht hinderlich zu sein, wenn nach den obwaltenden Umständen nicht zweifelhaft ist, daß dieselben nur zu ländlichen Zwecken bestimmt sind. Es ist nicht zweifelhaft, daß die Strohmesser, welche gleichfalls zu landwirthschaftlichen Zwecken bestimmt sind, an der Grenze derselben Behandlung unterliegen werden wie die Sensen. Eine weitere Erledigung des von der Handelskammer gestellten Antrages bedarf es daher nicht. Berlin, 23. Mai 1864. Der Finanz-Minister. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten."

— Aus **Freiburg** (Baden), 29. Mai, läßt sich das „Frankf. J." folgenden bedauerlichen Exceß berichten: „Seit einigen Tagen verweilte Johannes Ronge hier, in der ausgesprochenen Absicht, Vorträge über Jugenderziehung zu halten. Derselbe hatte gestern Abends in einem Lokal des Freiburger Hofes eine Gesellschaft besonders von ihm eingeladener hiesiger Einwohner um sich, als eine Anzahl meist jüngerer und, wie es schien, zum Theil betrunkener Leute auf der Straße vor dem Versammlungslokal mit Pfeifen, Schreien, Schlagen gegen die Fensterläden ꝛc. einen immer wachsenden Lärm erhob. Der Haufen der Tumultuanten wuchs durch fortwährende Zuzüge aus der Stadt bald so bedeutend an, daß der Auftritt einen bedrohlichen Anschein gewann. Dem herbeieilenden Ober-Bürgermeister **Fauler** gelang es jedoch sehr bald, die Ruhe wieder herzustellen, und auf die erste Aufforderung des gleichfalls auf dem Platze erscheinenden Polizeiamtmanns zerstreute sich die Menge ohne irgend welche Widersetzlichkeit. Verhaftet wurde nur ein beurlaubter Soldat, der sich jedoch nicht unmittelbar bei dem Tumulte betheiligt haben soll. Ronge wurde, nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, von einigen Polizeibediensteten nebst einer Anzahl Studenten und Turner nach seinem Gasthof geleitet, worauf ihm letztere ein „Gut Heil" ausbrachten, und ist heute Vormittags abgereist. Besondere Anerkennung findet das tactvolle und energische Benehmen des Turnvereins, dessen Mitglieder, als der Lärm anging, sich in ruhiger Haltung in den „Freiburger Hof" begaben und, um einen etwaigen thätlichen Angriff abzuwehren, in einem Nebenzimmer des Versammlungslocals Posto faßten."

— Vergangenen Donnerstag hat in **Karlsruhe** eine Versammlung von etwa 80 badischen Geistlichen, welche der strengern orthodoxen Richtung angehören, stattgefunden. Gegenstand der Verhandlungen war das „Charakterbild Jesu" von dem Consistorialrath Schenkel. Nicht ohne lebhaften Widerspruch wurde beschlossen, gegen die Lehren dieses Buches Protest zu erheben, und bei der Oberkirchenbehörde den Antrag zu stellen, Schenkel seiner Stelle als Director des evangelischen Prediger-Seminars zu entsetzen. (Schenkel ist in seinem Buche nach 25jährigem Studium über das Leben Jesu und über die Evangelisten zu Resultaten gekommen, welche mit dem biherigen Annahmen in directem Widerspruch stehen.)

— Der schleswig-holsteinische Dichter Klaus Groth hat von dem Herzog Ernst zu Coburg das Verdienstkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Die Gerüchte in Betreff einer Modification des November-Regimes sind für den Augenblick verstummt. Herr de Lavalette, früher französischer Botschafter in Konstantinopel, der an der Spitze der Leute steht, die einen Umschwung in der Lage der Dinge wollen, ist gefährlich erkrankt und man fürchtet für sein Leben. Uebrigens wird, wenn die Modification überhaupt stattfindet, dieselbe nicht vor October oder November vorgenommen werden. Man kann dies also für den Augenblick wohl auf sich beruhen lassen.

— Die Deputirten des gesetzgebenden Körpers haben an Diäten während der Session, die so eben beendet ward, jeder 17,500 Fr. erhoben. Man findet diese Summe hoch und geht mit dem Plane um, den Abgeordneten in Zukunft lieber ein jährliches Fixum von 12,000 Fr. zu gewähren.

— Die „France" erwähnt heute des Widerstandes, der der Errichtung eines Bundeshafens in Kiel und einer Bundesfestung in Rendsburg von Seiten mehrerer Mächte begegnet, und ist der Ansicht: „Was Frankreich anbetrifft, so kann es nur in dieser Frage, wie in allen denjenigen, wo sein direktes Interesse nicht im Spiele ist, den speciell interessirten Mächten die Sorge überlassen, sich zu verständigen, indem es stets bereit sein wird, der unparteiische Vermittler einer schicklichen Aussöhnung zu werden zwischen den Prätensionen der Einen und der Andern. Die Fragen betreffs der Errichtung eines Bundeshafens und einer Bundesfestung sind augenscheinlich von internationalem Charakter und der Conferenz gehört es an, sie zu regeln." (Wir halten dafür, daß diese Frage eine deutsche sei, welche von dem Souverän Schleswig-Holsteins und dem deutschen Bundestage geregelt werden müsse. Weder die Conferenz, noch irgend eine fremde Macht hat das Recht, sich hier einzumischen.) Die „Opin. nationale" tritt immer mißgünstiger gegen Deutschland auf. Diese westmächtliche Allianz wird als das einzige Mittel gegen die Gefahr geschildert.

Rußland und Polen.

— Aus **Livland** kommt eine Nachricht, welche andeutet, daß man sich dort der alten Zusammengehörigkeit mit Deutschland wieder erinnert. Die Ständeversammlung ward in der St. Jacobskirche zu Riga durch eine Rede des Bischofs Walter eröffnet, der seinen Livländischen Landsleuten an das Herz legte, in der Religion Protestanten, in der Politik Deutsche zu bleiben. Zu Petersburg soll man über diese „separatistische" Aeußerung sehr ungehalten sein.

Dänemark.

St. Croix, 3. Mai. Die hiesige Regierung der dänisch-westindischen Besitzungen hat unter heutigem Datum bekannt gemacht, daß in Folge Mittheilung des Finanzministeriums in Kopenhagen vom 9. April der Beschluß gefaßt ist, bis weiter allen Handelsschiffen unter bisher Seitens der dänischen Regierung anerkannten Flaggen, selbst wenn sie solchen Staaten angehören, die gegenwärtig mit Dänemark im Kriege sind, zu gestatten, in allen Häfen der dänisch-westind.

---

der alte Sträfling, der schon mit den verschiedenen Gefängnissen und Zuchthäusern Bekanntschaft gemacht hat, von dem Neuling ungefähr so bewundert wird, wie ein berühmter Professor von seinen Schülern. Auch das Verbrechen hat seine Aristokratie. — Einige Paare drehen sich zu den Klängen eines verstimmten Leierkastens im wilden Taumel, andere singen mit heiserer Stimme einen Gassenhauer, dessen Inhalt sich auch annähernd nicht wiedergeben läßt. In einer Ecke wird ein neues Verbrechen zwischen den Genossen verabredet; dort liegt ein Betrunkener auf der Erde, das wüste Haupt in den Schooß einer Dirne gestützt, welche heimlich die Taschen des Bewußtlosen visitirt und ausplündert. In einem andern Winkel ist ein Streit wegen vermeintlichen Betruges bei der Theilung eines Raubes ausgebrochen. Dem Wort folgt die That, das Messer blinkt und verwundet stürzt ein Mann zu Boden. Die Frauen kreischen, der Tanz hört auf, die Drehorgel verstummt mit einem heulenden, die Nerven zerreißenden Mißton. Während der allgemeinen Verwirrung ist die Polizei unbemerkt eingetreten, ihr Anblick wirkt auf die überraschte Gesellschaft versteinernd wie das Haupt der Meduse. Nur ein alter Praktikus hat nicht die Besinnung verloren und stürzt auf den Haupthahn der Gasleitung, um durch Auslöschen der Flammen sich und seinen Kameraden die Flucht in der Dunkelheit zu sichern. Der Arm eines aufmerksamen Beamten hindert ihn daran. Jetzt stürzt Alles nach dem Ausgang, der jedoch von Konstablern besetzt ist, so daß Keiner zu entkommen vermag. Widerstandslos werden Einzelne aus der Menge herausgegriffen, gefesselt und nach der Stadtvoigtei geführt, wo sie die Strafe, oft mehrjährige Gefangenschaft erwartet. Diese Keller werden von der Polizei geduldet, da sie die Ueberwachung und Habhaftwerdung der für die öffentliche Sicherheit gefährlichen Subjecte wesentlich erleichtern.

Von diesem Nachtbilde der Gesellschaft wenden wir uns zu den großen Interessen und Fragen des Tages. Hier haben wir von einer kleinen aber wichtigen Schrift zu berichten, welche der bekannte Consul **Sturz** unter dem Titel: „Der Nord- und Ostsee-Canal durch Holstein" im Verlage von Mitscher und Röstel herausgegeben hat. Bekanntlich hat sich hier in Berlin eine Actiengesellschaft, an deren Spitze die ersten Firmen der Hauptstadt stehen, gebildet, um einen derartigen, für den Handel höchst bedeutenden Canal zu bauen, natürlich nach Beendigung des Krieges und definitiver Regelung der Verhältnisse in den Herzogthümern. Der Verfasser beleuchtet nun mit eingehender Sachkenntniß die Wichtigkeit des Unternehmens als eine allgemeine Weltstraße, die Vortheile, welche für den deutschen Handel und für unsere Marine daraus entspringen und den Machtzuwachs für das gesammte Vaterland. Der Umweg durch den Sund, welchen die Schiffe jetzt nehmen müssen, beträgt auf kürzester Linie für ein Dampfschiff an 350 englische Meilen, für ein Segelschiff gegen 800—900 Meilen. Noch trauriger ist der Verlust an Menschenleben und Gütern in den gefährlichen Gewässern und an der flachen jütischen Küste. Jährlich gehen ungefähr 4 bis 5 Millionen Thaler an Waaren zu Grunde. Allen diesen Uebelständen würde der künftige Eider-Canal zur Verbindung der Ostsee mit der Nordsee abhelfen, der außerdem den Nationalwohlstand des deutschen Volkes in unberechenbarer Weise heben muß. In Verbindung mit dem Canal verlangt Herr Sturz noch den Bau eines deutschen Hauptkriegshafens. Nicht minder bemerkenswerth sind die Vorschläge des Verfassers zum Schutz der deutschen Küsten. Zu diesem Zwecke weist er zunächst auf die Bedeutung der Insel „Neuwert" am Eingangsthor der Weser und Elbe, innerhalb deren Schußweite alle Schiffe durchpassiren müssen. Für die Befestigung dieses wichtigen Punktes schlägt er einen Eisenthurm von ungefähr 40 Fuß Durchmesser im Innern und 2 Fuß Wanddicke vor, armirt mit einer verhältnißmäßig geringen Zahl von gezogenen Geschützen des schwersten Kalibers, welche genügen würden, um die stärkste Flotte abzuhalten. Außerdem empfiehlt er die Anlage von „Strandforts" von sechseckiger Form an den Mündungen der deutschen Flüsse, sowohl an den Küsten der Nordsee von Emden bis nach Husum hinauf, als auch an der Küste der Ostsee vom kleinen Belt bis zum kurischen Haff. Diese Forts können außer durch Erdanschüttungen bei drohender Kriegsgefahr auch noch durch angelagerte Eisenbahnschienen schleunigst geschützt werden, welche, mehrere Fuß hoch auf dem Dache über einander geschichtet, den schwersten feindlichen Geschützen einen undurchdringlichen Panzer entgegenstellen würden. Die Kosten selbst würden nur einige Millionen Thaler betragen und die Ausführung zwei bis drei Jahre fordern.

Max Ring.

Inseln frei und unmolestirt ein- und auszulaufen und sollen dieselben nur den bisher in Kraft befindlich gewesenen Gesetzen und Reglements unterworfen sein. Es ist demzufolge Befehl ertheilt, daß Schiffe unter obigen Flaggen in den westindischen Gewässern nicht durch dänische Kriegsschiffe angehalten oder genommen werden sollen. Sollte über Vorstehendes etwas Anderes beschlossen werden, so wird zeitig Nachricht davon gegeben werden, damit die Betheiligten die ihnen nöthig scheinenden Vorsichtsmaßregeln ergreifen können.

Danzig, den 2. Juni.

* Se. Exc. der commandirende General des 1. Armeecorps, v. Bonin, hat während der letztvergangenen Tage die hiesigen Truppen inspicirt.

* In der gestrigen Sitzung des Aeltesten-Collegii wurde beschlossen, dem Herrn Handelsminister bezüglich der bevorstehenden Reorganisation der Zollgesetzgebung die Wünsche der hiesigen Kaufmannschaft in einem motivirten Bericht zu erkennen zu geben, in welchem hauptsächlich das unveränderte Festhalten an dem französisch-preußischen Handelsvertrag, insbesondere an dessen Artikel 31, hervorgehoben werden soll. Die Herren Comm.-R. H. Behrend und Rosenstein wurden mit dem Entwurf des Berichts beauftragt. Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin haben auf die Nachtheile aufmerksam gemacht, welche daraus entstehen, daß die im Besitz von Stromschiffern befindlichen Ladescheine oftmals keine Bestimmungen über die Liegezeit enthalten, welcher Mangel häufig Streitigkeiten und Prozesse mit den Empfängern der resp. Ladungen veranlasse. Es empfehle sich deßhalb mit den Schiffern bestimmte Abmachungen über die Liegezeit zu vereinbaren und solche in die Ladescheine ausdrücklich aufzunehmen. — In Erwägung, daß der Mangel an Holzlagerungsplätzen in diesem Jahre voraussichtlich sich in lästigster Weise fühlbar machen wird, und daß die früher angeregten Projecte, um dem anerkannten Mangel abzuhelfen (Einrichtung des Sasper-Sees, des Bassins am Ausfluß der Weichsel) zu einem Resultat nicht geführt haben, wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Albrecht, Lojewski und Damme, mit dem Auftrage erwählt, so bald als möglich dem Collegio Vorschläge zur Beseitigung des Mangels an Holzlagerungsplätzen zu unterbreiten. — Hr. Comm.-R. Paleske hat seinen Austritt aus dem Aeltesten-Collegio angezeigt; das Collegium hat deßhalb, da Hr. Paleske die Functionen eines Hafen-Commissarius bekleidete, eine Neuwahl an Stelle seiner vorgenommen, welche auf Hrn. John Gibsone gefallen ist. Hr. Paleske ist auch aus dem Commerz- und Admiralitäts-Collegio ausgeschieden und letzteres hat das Collegium aufgefordert, eine Neuwahl vorzunehmen. Die Wahl soll in der nächsten Sitzung des Aeltesten-Collegii vollzogen werden. — Hr. Robert Freimuth hat dem Collegio nachträglich angezeigt, daß die von ihm früher geführte Firma „Robert Freimuth" seit dem 5. September 1863 erloschen sei, und daß er seit jenem Tage in das hier unter der Firma „Johann Daniel Freimuth" bestehende Handelsgeschäft als Gesellschafter eingetreten sei.

* In Betreff des bei Rixhöft gesunkenen Schiffes enthält die „Hamb. B.-H." folgende Nachricht aus Kiel, 30. Mai: (Von Herren Sartori & Berger, Schiffsmakler.) Die Arniser Jacht „Emma", Capt. Meesen, in Ballast von Christiania, zuletzt von Swinemünde nach Königsberg bestimmt, ist am 21. d. Abends bei Rixhöft von dem Danziger Dampfschiff „Maria", Capt. Hammer, von Danzig nach Rotterdam bestimmt, übergesegelt und sofort gesunken. Die Mannschaft rettete sich an Bord des Dampfschiffes und wurde von demselben in Helsingör gelandet."

* Die verw. Pultrock, welche in einem phantastischen Aufzuge in letzter Zeit vielfach auf den Straßen zu sehen war, ist vorgestern in der Armenanstalt in Pelonken untergebracht.

Neufahrwasser, 31. Mai. Heute besichtigte eine Commission, bestehend aus den Vertretern des Militärfiskus (Gen.-Lieut. v. Borcke), des Eisenbahninteresses (Geh. Baurath Weißhaupt und des Bauwesens (Geh. Baurath Lentze) den hiesigen Hafen und stellte den Plan zu dem neuen Hafenbassin fest. Darnach findet eine (so sehr gewünschte und für die Vertiefung durchaus nothwendige) Verbreiterung des Hafens nicht statt; es wird vielmehr zwischen dem Lootsenhause und dem Bröfener Wäldchen ein Bassin gegraben, welches seinen Eingang am Fuße des Lootsenberges haben soll. Unmittelbar an demselben wird der neue Eisenbahndamm geschüttet. Dieses Jahr ist noch nicht zum Beginn der Arbeiten bestimmt.

— Die Königl. Regierung zu Marienwerder veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

„Zweihundert Thaler Belohnung! Der 86jährige Invalide Johann Urbanski zu Kl. Wallicz, Kreises Culm, ist am 19. Mai von einem fremden Eindringling mit einem Revolver durch die Brust geschossen worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Schandthat aus politischer Rache verübt worden ist, weil Urbanski kurze Zeit vorher ein Versteck polnischer Waffen der Obrigkeit angezeigt hatte. Es erfordert die Ehre und die Sicherheit der Bevölkerung, daß diesem finsteren Treiben ein Ende gemacht und der ruchlose Thäter ermittelt wird. Es wird daher eine Belohnung von zweihundert Thalern für Denjenigen ausgesetzt, welcher durch seine Angabe die sichere Ermittelung des Thäters herbeiführt, so daß dessen Bestrafung eintreten kann."

— (Ges.) Am 2. Juni wird vor dem Appellationsgericht in Marienwerder der Prozeß gegen den Kaufmann F. A. Gäbel wegen unbefugten Verkaufs des Daubitz'schen Kräuterliqueurs in der Recurs-Instanz verhandelt. Der Apotheker Daubitz hat sich dazu die Ermächtigung erwirkt, daß die mündliche Vertheidigung ein Nicht-Jurist führe. Es ist dies der Schriftsteller Held. Hr. Held war gestern hier in Graudenz behufs einer Rücksprache mit seinem Clienten.

± Thorn, 1. Juni. Die Arbeitseinstellung im Nachbarlande, welche Seitens der ländlichen Arbeiter in Wirkung des Emanzipations-Ukas eingetreten ist, hat die russischen Behörden für die Zukunft besorgt gemacht und beginnen dieselben gegen jene zu reagiren. So willkürlich indeß die russischen Militärs bei der Auseinandersetzung zwischen den größeren Gutsbesitzern und den zinspflichtigen Bauern, Instleuten ꝛc. verfuhren, ebenso verfahren sie auch bezüglich der Arbeitseinstellung, indem gegen die Arbeitsunlustigen, und zwar nach zuverlässiger Mittheilung nicht ohne Erfolg, der Kantschu in Anwendung gebracht wird. Einem Gerüchte zufolge, welches jedoch in gut unterrichteten Kreisen des Nachbarlandes zirkulirt, dürfte das zeitige Säbelregiment alsbald aufhören, dieses Regiment, welches unmittelbar das Nationalvermögen von Polen, mittelbar das von Preußen, da in merkantil-industrieller Hinsicht Preußen und Polen eng verbunden sind, erheblich beschädigt. Die Rückkehr des Großfürsten Constantin nach Warschau soll definitiv beschlossen sein und die Aufhebung des Belagerungszustandes zum September erfolgen. — Die Commission der Stadtverordneten-Versammlung, welche mit der Vorprüfung der Anmeldungen der Bewerber um die hiesige Kämmererstelle betraut war, hat ihre Aufgabe gelöst und findet in Folge dessen heute eine geheime Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt, um die engere Liste festzustellen. Von den mehr als 60 Bewerbern dürfte etwa der sechste Theil zur engeren Wahl in Vorschlag gebracht werden. — Die regnichte und kühle Witterung des Mai ist seit gestern vorüber. Ueber den heutigen Stand der Saaten in unserer Umgegend wird uns mitgetheilt: Weizen gut, Roggen schwach, Rübsen im erfreulichsten Blüthenzustande ohne Gewürm.

Königsberg, 1. Juni. (K. H. Z.) Zur Amtswohnung für den Provinzial-Steuer-Director ist ein Haus für 60,000 Rp. angekauft worden. Zum Zwecke des Ankaufs befand sich ein Ministerial-Commissarius hier.

* Nach dem „Nadwislanin" ist der katholische Propst Lysakowski aus Sczucka, welcher vor einiger Zeit von den Russen auf jenseitigem Gebiete angehalten und festgenommen wurde, jetzt in Plock zu 12 Jahren Strafarbeit verurtheilt worden.

Bromberg, 1. Juni. (Brb. Z.) Die letzte Maiennacht zum 31. brachte wieder Frost, wie so viele der diesjährigen Nächte des Wonnemonats. Kartoffeln, Gurken, Bohnen, Georginen sind in den Gärten erfroren. Auf den Feldern sind die Kartoffeln zum Glück meistens noch nicht aufgegangen; dagegen berichtet man über Roggenfelder, welche zahlreiche weiße Aehren haben. Heute ist es sehr warm. In der Gegend von Labischin sind die Roggenähren eines großen Feldes wohl zur Hälfte erfroren. — Der Extrazug, der die russischen Majestäten nach Potsdam führt, geht am 9. d. um 8 Uhr Morgens von Königsberg ab, passirt Elbing um 10 Uhr 6 Min., Dirschau 11 Uhr 6 Min. ꝛc. und trifft Abends 10 Uhr 19 Min. in Potsdam ein. Auf unserm Bahnhofe werden, wie wir hören, das gesammte Officiercorps und eine größere Abtheilung der hiesigen Garnison im Paradeanzuge mit der Regimentsmusik den Kaiser empfangen. Während des Präsentirens der Militairabtheilung wird an Stelle des üblichen Präsentirmarsches die russische Nationalhymne gespielt werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 50 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen gedrückt,			Preuß. Rentenbr.	96¾	97
loco	37⅞	38¼	3½% Westpr. Pfdbr.	84⅜	84
Juni-Juli . .	37¼	37¾	4% do. do.	94⅜	—
Septbr.-Octbr.	41¾	42.	Danziger Privatbk.	—	101¾
Spiritus Juni .	16	16	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85⅝
Rüböl do. .	13½	13⅙	Oestr. Credit-Actien	85¼	85¼
Staatsschuldscheine	90½	90½	Nationale	70⅛	69⅞
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	84⅝	84⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105½	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Hamburg, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen waren aus Furcht, daß der Krieg fortgesetzt werde, ruhig. Roggen ab Memel Juli-August 60 bezahlt, Stimmung ruhiger, Inhaber halten fest. Oel October 28½, flau. Zink 1000 Ctr. loco 15½, sehr fest.

Amsterdam, 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen, polnischer 6 fl. höher, lebhaft. Roggen loco fest, aber geschäftslos; Terminroggen 2 fl. höher. Raps September 82½, October 83, April 85. Rüböl Herbst 46⅜, Mai 47½ nominell.

London, 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest gehalten. Hafer etwas theurer. — Wolkig.

* Leith, 1. Juni. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 9165 Qrs. Weizen, 5442 Qrs. Gerste, 282 Qrs. Bohnen, 2358 Säcke Mehl. — Weizen eher etwas theurer, Bohnen, Erbsen 1s theurer, Mehl mehr Frage. Wetter kalt, starker Nachtfrost.

London, 1. Juni. Silber 61—61⅛. Türkische Consols 48⅛. Consols 90¼. 1% Spanier 45½. Mexikaner 44½. 5% Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 83½

Liverpool, 1. Juni. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Middling Georgia 28¼, Fair Dhollerah 22½, Middling fair Dhollerah 20—19¾, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15¼, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 16. Middling fair Scinde 14¼, Middling Scinde 13½, China 19¼.

Paris, 1. Juni. 3% Rente 66, 95. Italienische 5% Rente 69, 85. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1140, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 530, 00.

Danzig, den 2. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 64/65—66/67—68/69—70/72/74 Sgr., dunkelbunt, ord. glasig 125/7—129/30 ℔. von 59/62—64/65 Sgr.
Roggen 120/1—125/7 ℔. von 41/41½—43/44½ Sgr.
Erbsen 43/46 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 33/34—35/36 Sgr.
do. große 110/112—114/115 ℔. von 34/35—36/37 Sgr.
Hafer 26/27 Sgr.
Spiritus 15⅔ Rp. gefordert, zu unbekanntem Preise gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: warmer Regen. Wind: SO.

Für Weizen zeigte sich am heutigen Markte entschieden bessere Kauflust und wurden 330 Last zu fl. 5 bis fl. 10 pr. Last höheren Preisen gegen gestern gekauft. Bezahlt für 125/6 ℔. bunt fl. 385, 83 ℔. 18 Lth. bunt fl. 395, 127, 128/9 ℔. glasig bunt fl. 400, 130 ℔. hellbunt fl. 425, 130/1 ℔. recht hell fl. 432½, Alles pr. 85 ℔. — Roggen matt, ohne Kauflust und Umsatz. — Spiritus 15⅔ Rp. Brief, bezahlter Preis unbekannt geblieben.

Königsberg, 1. Juni. (K. H. Z.) Wind: Süd. + 21. Weizen unverändert, hochbunter 122—130 ℔. 56—72 Sgr. Br., 122—129 ℔. 54—65 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔. 52—66 Sgr. Br., 121 ℔. 54 Sgr. bez., rother 120—130 ℔. 52—64 Sgr. Br., 128—129—130 ℔. 62—63 Sgr. bez. — Roggen matter, loco 114—120—121—126 ℔. 37—41—44 Sgr. Br., 119—120—121—123—124 ℔. 39½—40—41¼ Sgr. bez., Termine unverändert, 120 ℔. pr. Juni-Juli 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., 80 ℔. pr. Juli-August 43 Sgr. Br., 42 Sgr. Gd., pr. September-October 44½ Sgr. Br., 43 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100—112 ℔. 26—35 Sgr. Br., kleine 98—110 ℔. 26—34 Sgr. Br — Hafer behauptet, loco 70—82 ℔. 18—26 Sgr. Br., 50 ℔. Zollg. 22½ Sgr. bez. — Erbsen fest, weiße Koch- 40—50 Sgr. Br., 42—45 Sgr. bez., graue 34—45 Sgr. Br., grüne 34—42 Sgr. Br. — Bohnen 44—52 Sgr. Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat sehr fest, feine 108—112 ℔. 75—95 Sgr., mittel 104—112 ℔. 60—78 Sgr., ordinär 96—106 ℔. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rp., weiße 8—14 Rp. pr. Ctr. Br., 8½ Rp. bez. — Timotheum 4—6½ Rp. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rp., Rüböl 13⅔ Rp. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr., Rübkuchen 45—46 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 1. Juni loco Verkäufer 16⅓ Rp., Käufer 15⅚ Rp. ohne Faß; pr. Juni Verkäufer 16⅓ Rp., Käufer 15¾ Rp. ohne Faß; pr. Juni, Juli, August Verkäufer 16½ Rp., Käufer 16 Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. August Verkäufer 17⅔ Rp., Käufer 17⅙ Rp. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18 Rp., Käufer 17⅛ Rp. incl. Faß pr. 8000% Tr.

Stettin, 1. Juni. (Ostf. Ztg.) Weizen behauptet, loco pr. 85 ℔. gelber 50—57 Rp. bez., 83/85 ℔. gelber Juni und Juni-Juli 56½, ⅝ Rp. bez., ½ Rp. Gd., Juli-Aug. 57½, ¼ Rp. bez., ½ Rp. Br., Aug.-Sept. 59 Rp. bez., Sept.-Oct. 59½ Rp. Gd. u. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco 37¼—38 Rp. bez., Juni und Juni-Juli 37¾, ⅝, ½ Rp. bez. u. Gd., Juli-August 38¼, ½ Rp. bez., Sept.-Oct. 39¾ Rp. Gd., Oct.-Nov. 40 Rp. Gd., Frühj. 43½ Rp. Br., 43 Rp. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl matt, loco 13½ Rp. Br., Juni-Juli 13¼ Rp. Br., ⅙ Rp. Gd., Sept.-Oct. 13⅓, ¼ Rp. bez., ⅓ Rp. Br. — Rappkuchen hiesige pr. Sept.-Oct. 1¾ Rp. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15 1/12 Rp. nominell, Juni und Juni-Juli 15⅙ Rp. bez. u. Br., Juli-Aug. 15 7/24 Rp. bez., August-Sept. 15⅔ Rp. Br., Sept.-Octbr. 15¾ Rp. Br., ⅔ Rp. Gd. — Angemeldet ca. 250 W. Weizen, ca. 250 W. Roggen, 100 W. Hafer, 30,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 1. Juni. Weizen pr. 2100 ℔. loco 49—60 Rp. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 37¼—38½ Rp. gefordert, schwimm. 1 Lad. 81/82 ℔. mit ⅛ Rp. Aufg. gegen Juni-Juli get., Juni 38½—38¼—38½—37¾ Rp. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 40—39⅞—40—39⅛—⅜ Rp. bez. u. Gd., 40¼ Rp. Br., Aug.-Sept. 41¼—40¼ Rp. bez., Sept.-Oct. 42⅜—42⅛—42½—41¾ Rp. bez. u. Gd., 42 Rp. Br., Oct.-Nov. 42½—42¾—42 Rp. bez. u. Gd., 42¼ Rp. Br. — Gerste pr. 1750 ℔. große 30—36 Rp., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 24—26 Rp., Juni 23½—23⅜—33½ Rp. bez., Juli-Aug. 24½ Rp. bez., Aug.-Sept. 25 Rp. Br., Sept.-Oct. 25 Rp. bez., Oct.-Nov. 25 Rp. bez. u. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 39—46 Rp. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13 5/12 Rp. Gd., 13¼ Rp. Br., Juni 13 5/12—13⅙—13¼ Rp. bez., Juli-Aug. 13 5/12—13⅜ Rp. bez., Aug.-Sept. 13 7/12 Rp. bez., Sept.-Oct. 13¾—13 7/12—13⅝ Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13⅔—13⅝ Rp. bez. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 14 Rp. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16½ Rp. bez., Juni 15⅚—16 Rp. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 16⅛—16¼ Rp. bez. u. Br., 16⅙ Rp. Gd., Aug.-Sept. 16 5/12—16 11/24 Rp. bez., 16½ Rp. Br., 16 5/12 Rp. Gd., Sept.-Oct. 16 5/12—16 7/12 Rp. bez. u. Br., 16½ Rp. Gd., Oct.-Nov. 16½—16 7/24 Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3¾ Rp., Nr. 0. u. 1. 3¾—3½ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12—2⅚ Rp., Nr. 0. u. 1. 2⅚—2½ Rp. pr. Ctr. unversteuert.

* London, 30. Mai. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 16,248 Qrs., davon kamen 570 von Colberg, 10,373 von Danzig, 2700 von Odessa und 2605 von St. Petersburg. Von fremdem Mehl erhielten wir 4355 Fässer von Newyork, 300 Säcke von Antwerpen und 110 von Copenhagen. — Das Wetter war seit Freitag kalt bei veränderlichem Winde, gestern hatten wir etwas Regen und in der Nacht Frost. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt ungewöhnlich klein und fanden zu 1s pr. Qr. höheren Preisen als heut vor acht Tagen Käufer, der Markt war etwas besser besucht als letzthin und fremder Weizen war im Detail zu letzten Preisen gefragt. Gerste, Bohnen und Erbsen holten letzte Notizen. Mit Hafer war es fest und es wurde in einigen Fällen eine unbedeutende Steigerung erreicht. Für Mehl zeigte sich zu letzten Preisen ziemlich gute Nachfrage.

Weizen englischer alter 41—50, neuer 40—50, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔. alter 44—48, neuer 42—46, do. extra alter 48—52, neuer 46—50, Rostocker und Wolgaster alter 44—48, neuer 40—44, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—48, neuer 38—42, Schwedischer und Dänischer alter 38—42, neuer 38—40, Petersburger und Archangel alter 36—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38—46, Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—43.

Wolle.

Breslau, 31. Mai. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft ist und bleibt außerordentlich lebhaft und sind in diesen Tagen ca. 1000 Ctr. alte Wolle aller Gattungen, sowie einige hundert Centner neue Waare aus dem Markte genommen worden, letztere mit einem Aufschlag von 6—10 Rp. gegen voriges Jahr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 1. Juni 1864. Wind: Süden.

Angekommen: Amundsen, Aurora, Reval, Kalksteine.

Gesegelt: Heinberg, William, Amsterdam; Durants, Ellen u. Mary, Gloucester; beide mit Getreide.

Den 2. Juni. Wind: Süden.

Gesegelt: Jacobsen, Heinr. Sorensen, Cardiff; Liep, Helene Maria, Copenhagen; beide mit Holz. — Anker, Elvira, Gloucester; Borresen, William, Amsterdam; beide mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Juni 1864. Wasserstand: + 2 Fuß.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Capitain Rzesiewicz, Toeplitz u. Co., Schiefer. Ders., Wendt, Heringe. Ders., Makowski, 1 Kirchenorgel. Köhler, Damme, Steinkohlen.

Stromab: L. Schfl.

M. Wiliczker, J. Wiliczker, Sokal, Dzg., 2440 St. w. H., 187 5/15 L. Faßh., 16. 14 Wz., 11 49 Rg.
Ders., Silberberg, do., do., 65 18 Wz.
Ebel, Sandbank, Jaroslaw, do., 266 St. h. H., 1185 St. w. H., 58 2/15 L. Faßh., 6. 1 Wz., 19 59 Rg.
Ders., Reiß u. Sandbank, do., do., 28. 13 Wz., 21 36 do.
Lehnemann, Broder, Rietschewall, do., 1191 St. w. H.
Brugsch, Schlesinger u. Sohn, Mosciska, Bromberg, 13,604 St. h. Schwellen, 700 St. w. H.
Zweigrach, Rosenblatt, Lubertow, Danzig, 2260 St. w. H., 56 4/15 L. Faßh.
Rosenblüth, Rosenblüth u. Brofski, Roswadow, do., 3170 St. w. H.
Summa: 115 Lst. 46 Schfl. Wz., 53 Lst. 24 Schfl. Rog.

Fondsbörse.

* Danzig, 2. Juni. London 3 Mon. 6. 20⅛ Gd. Amsterdam 2 Mon. 142⅛ Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 94¾ Br., ⅝ bez. Prämien-Anleihe 124 Br. Danziger Privatbank 102 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
2	8	334,17	+ 13,2	Südl. flau, hell und leicht bew.
	12	333,67	+ 12,7	do. do. bezogen, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 1. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96 G
Aachen-Mastricht	—	4	37—½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108¼ B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	114½ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	173½ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139¼ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196¾ bz u G
Berlin-Stettin	8⅓	4	140¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	68¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	135 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	85¾ bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	184 bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	63 64 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89¾ bz
do. do.	5	5	95 B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	143½ G
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	297 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70¾ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126 bz
Mecklenburger	2½	4	75¼ bz u B
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96¼ G
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	72½ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	66¼—67 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	160 bz
" Litt. B.	10½	3½	143 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	105¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	85—89—83 bz
Rheinische	6	4	100½ bz
do. St.-Prior.	—	4	107¼ B
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101 B
Ruff. Eisenbahnen	—	5	79¼ bz
Stargard-Posen	4⅚	3½	99¾ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	141¾—142 bz
Thür.	7⅗	4	126 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 27/40	4½	131 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	119½ B
Pom. R. Privatbank	5⅖	4	94¾ G
Danzig	6	4	101¾ G
Königsberg	5⅘	4	103¼ G
Posen	5 8/15	4	95½ G
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100¼ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111½ B
Oesterreich	6	4	85½—¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100 G
Staatsanl. 1859	5	105½ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 B
54, 55, 57	4½	100⅛ bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 1853	4	95 G
Staats-Schuldſ.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ G
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	103½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89⅛ bz
do. neue	4	99 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. "	4	94 G
Pommersche "	3½	89 bz
do. "	4	99 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	96¼ bz
do. do.	4	95⅜ G
Schlesische "	3½	93 G
Westpreuß. "	3½	84 G
do. "	4	94⅜ bz
do. neue	4	93¾ G

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅛ bz
Posensche "	4	95⅜ bz
Preußische "	4	97 G
Schlesische "	4	98¾ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63½ bz
do. Nat.-Anl.	5	69⅝ bez
do. 1854r Loose	4	81½ B
do. Creditloose	—	76½ bz
do. 1860r Loose	5	84½—¼ bz
do. 1864r Loose	—	55⅝ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	79¼ B
do. do. 6 Anl.	5	89 G
Ruff.-engl. Anl.	5	88½ G
do. do.	3	53¾ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87½ bz
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	75¼ G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¼ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	Verloosung
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 31. Mai.

Amsterdam kurz	5	142⅞ bz
do. 2 Mon.	5	142 bz
Hamburg kurz	4½	151¾ bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	7	6 20⅜ bz
Paris 2 Mon.	6	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87¼ bz
do. do. 2 M.	5	86⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅙ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	93⅛ bz
do. 3 M.	5	92⅜ bz
Warschau 8 Tage	5	84⅝ bz
Bremen 8 Tage	4½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ B	Louisd'or 110¼ bz
" ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6 22½ bz
Oest.östr.W 87½ bz	Goldkron. 9 7 G
Pol. Bkn. — —	Gold (ü) 461 bz
Dollars 1 12⅛ G	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10¾ G	

Gutsverkauf.

Ein Rittergut in Westpreußen mit vorzüglich guten Baulichkeiten: Dampfbrennerei zu 90 Scheffel täglich. **Areal: 89 Hufen culmisch Maaß, davon:**

43 Hufen culmisch unter dem Pfluge, zur Hälfte Weizen- und zur Hälfte Gerstenboden, 10½ Hufe culmisch zweischnittige Wiesen, 18½ Hufe culmisch Wald, welcher zum Theil mit sehr guten Eichen, Buchen und Birken bestanden ist, der Rest ist leichterer Roggenboden und Bruch.

Inventar: 2500 Schafe, 56 Pferde, 36 Ochsen, 30 St. Jungvieh, 20 Kühe.

Baare Revenüen 300 Rt. jährlich.

Hypotheken-Verhältniß **nur Landschaftsgeld à 3½ Prozent subingrossirt.**

Dieses Gut ist für einen sehr mäßigen Preis bei 50 bis 60,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen und kann der ganze Kaufgelderrest zu soliden Zinsen auf viele Jahre fest stehen bleiben.

Das Nähere ertheilt **Th. Kleemann in Danzig,** Breitgasse 62. [1516]

Eine ländliche Besitzung, von circa 360 Morgen pr., mit schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, todtem und lebendem Inventarium und Saaten, außerdem jährlich baare Gefälle circa 700 Rt., Abgaben gering, an der Chaussée 4½ Meilen von hier, ist Umständehalber schleunigst für den Kaufpreis von 20,000 Rt., bei 5—6000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen, durch **H. Ruprecht,** Holzgasse No. 11, von 2—4 Uhr Nachmittags. Uebrige Hypotheken bleiben fest stehen. [2807]

3½ bis 4000 Rt. werden zur ersten sicheren Hypothek auf ein Niederungs-Grundstück nebst 3½ Hufen c. L., Marienburger Gerichtsbarkeit, von einem Selbstdarleiher gesucht. Adressen unter No. 2805 in der Exped. dieser Ztg.

Mein hierselbst am frequentesten Orte dicht an der Chaussee gelegenes **Gasthaus** (nebst Stallungen, circa 1 Morgen culm. Obst- und 1 Morgen culm. bestelltem Gemüsegarten und neu gebauter Kegelbahn), worin seit 30 Jahren **die Gastwirthschaft nebst Material-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben, bin ich Willens aus freier Hand, bei 2000 Rt. Anzahlung zu verkaufen, und bitte ich Selbstkäufer sich bei mir zu melden. [2806]

Oliva bei Danzig, im Juni 1864.

M. Thiel, Wittwe.

Ein ganz neues Ladenlokal, zu einem Materialwaaren- und Restaurations-Geschäfte passend, kann sofort durch mich verpachtet werden. Der vorzüglichen Lage halber wird es den Reflectanten empfohlen. Das Nähere bei A. Jordan, Breitgasse No. 117. [2805]

Ein Ladenlokal mit Gaseinrichtung, elegant decorirt, der guten Lage wegen zu jedem Geschäft passend, ist Holzm. 20 z. v. N. v. 10 b. 12. J. Kickbusch.

Mein Restaurations-Grundstück mit Garten und Gemüseland, ½ Meile von der Stadt an der Rosenberger Chaussee belegen, welches seit mehreren Jahren verpachtet sich als gute Nahrungsstelle bewährt hat, beabsichtige ich unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Marienwerder.

[2735] Kaufmann **A. Kuhn.**

Ein ungemein schönes Gut

in der Nähe einer ganz bedeutenden Stadt mit 1700 Mg. schönem Acker und Wiesen, vorzügl. Inventar und Bauten, ist für 76 Mille bei 25 M. Anzahl. verkäuflich.

Näheres ertheilt **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [2808]

Eine Krug-Wirthschaft (Chaussee), mit 10 Morgen culm. L. ist eingetr. Todesf. w. sofort unter den günstigst. Bed. zu verk. Anz. 2000 Rt. Kaufpr. 4800 Rt. Näheres Heumarkt No. 10.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

in Original-Packeten à 8 u. 5 Sgr. empfiehlt

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Dr. Baltz's

Potsdamer Balsam,

in seiner wohlthätigen Wirkung hinlänglich bekannt, empfiehlt ächt die Fl. zu 10 Sgr.

Albert Neumann in Danzig,
[2641] Langenmarkt 38.

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zu der am 6. Juli c. beginnenden 1. Klasse 130. Lotterie sind am billigsten zu haben bei [2801]

A. Cartellieri
in Stettin.

P. P.

Hierdurch geben wir uns die Ehre anzuzeigen, daß wir jeder Zeit Bestellungen zu photographischen Aufnahmen von Gebäuden, Fabriken, Landsitzen rc. in unserem Geschäftslokale zu den billigsten Bedingungen entgegennehmen. Portraitaufnahmen finden täglich von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags statt.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Gebr. Radtke,
C. Radtke,
Atelier für Photographie, Poggenpfuhl No. 19.

In ⅟₁ Flacons 20 Sgr., in ½ Fl. 10 Sgr.

Gegen Haarleiden jeder Art,

so wie als feinstes und wohlthuendstes Toilette-Mittel hat sich das

Kölnische Haarwasser (Eau de Cologne philocome),

von **A. Moras & Comp.** in Köln einen europäischen Ruf erworben.

Es ist ächt zu haben in Danzig in der Haupt-Niederlage für Westpreußen bei **E. Marschalk & Comp.,** Heiligegeistgasse 92, bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3 und in **Elbing** bei **G. F. Schmidt,** in **Stargardt** bei **J. Stelter,** in **Graudenz** bei **Julius Gaebel,** in **Bromberg** bei **Hegewald jr.,** in **Thorn** bei **Ernst Lambeck,** in **Insterburg** bei **M. Rust.** **A. Moras & Comp.** [1821]

In ⅟₁ Flacons 20 Sgr., in ½ Fl. 10 Sgr.

Louis Blumenthal aus Berlin,

3. Langgasse 3,

empfiehlt

500 Dtzd. rein leinene Taschentücher,

um damit zu räumen, zu und unter den Einkaufspreisen.

Sämmtliche Artikel für Putzmacherinnen 20 % unter bekannten Engros-Preisen.

Unterkleider für den Sommer

in Leinen, Baumwolle, Vigogne, Wolle und Seide,
empfehlen in besonders reicher Auswahl zu soliden Preisen

Kraftmeier & Lehmkuhl,

Langenmarkt No. 17, schrägeüber dem Englischen Hause. [2816]

Diesjährige Matjes-Heringe, erste Sendung, erhielt und empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Teredinum,

sicherste Verhütung des Motten-Schadens.

Ein seit 10 Jahren privatim und auch in diesem Jahre mit dem größten Erfolge angewandtes Mittel gegen die lästige Mottenplage wird hiermit der allgemeinen Benutzung empfohlen. Frei hängende oder eingepackte Zeuge, besonders wollene Stoffe oder Pelze rc., welche man mit dieser in jeder Beziehung unschädlichen Flüssigkeit besprengt, werden nie von einer Motte berührt werden.

Das Teredinum wird zu dem billig gestellten Preise von 10 Sgr. die große und 7½ Sgr. die kleinere Flasche verkauft in der Herzogl. privil. Mohrenapotheke zu Dessau.

Haupt-Depot für Ost- und Westpreußen bei
E. Marschalk & Comp.,
[1821] Heiligegeistgasse 92
und bei J. L. Preuß, Portechaisengasse 3.

Brönner's

Fleckenwasser,



untrüglich gegen alle Flecken. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glaçée-Handschuhe, in Gläsern à 6 und 2½ Sgr. und in Weinflaschen à 1 Rt.

Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen des [2626]

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Vom 6. Juni c. werden auf den Wiesen des Weißhöfer Außendeichs bei Danzig Pferde u. Jungvieh in Weide genommen. **Petermann.**

Joh. Hoff'sches Malzextrakt

(Gesundheitsbier)

6 Flaschen 1 Rt., empfehlen [1821]
E. Marschalk & Comp.
Heiligegeistgasse 92.

Schafscheeren

von bester Qualität empfiehlt [2719]
A. Preuss jun. in Dirschau.

Roggen-Futtermehl

empfiehlt [2719]
A. Preuss jun. in Dirschau.

---

5 schwere Fett Ochsen stehen zum Verkauf bei [2570]
E. Laudien, Alt-Dollstädt.

Circa 2000 Lichtformen, die ganze Einrichtung der Lichtzieherei, Seifenformen, Decimalwaage, Ohm, ½ Ohm, Anker, ½ Anker, ¼ Anker von Oel, 1 Zoll-Ctr., ½ Zoll-Ctr., ein Repositorium nebst Ladentisch, billig zu verkaufen Schmiedegasse 7. [2810]

Schwedischen Theer guter Qualität empfiehlt in Tonnen zum billigsten Preise
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt, vis-a-vis dem Theater.

Eine **Dominiks-Züchnerbude** nebst Anrecht an guten Stand auf dem **Langenmarkt** zu verkaufen. Adressen werden franco sub A. B. 2 poste restante Danzig erbeten. [2804]

Lotterie-Loose, ⅟₁—⅟₆₄, versendet **Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [2812]

Ohlauer Zinkblech,

circa 12 Centner, 10- und 11er, hat noch abzulassen **L. A. Janke.** [2813]

Starke Kreuzhölzer,

20—24′ lang und 6, 7, 8, 9 und 10″ stark, sind billig abzulassen Altstädt. Graben 16.

Ein unverheiratheter, militairfreier Landwirth im besten Alter, welcher seine eigene Wirthschaft gehabt und 16 Jahre Inspector gewesen, darunter viele Jahre große Güter selbstständig bewirthschaftet, sucht zu Johanni cr. als Inspector eine Stelle. Offerten werden unter der Adresse 2742 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein ordentlicher ehrlicher Laufbursche wird zu miethen gesucht. Näheres Schäferei 12.

Ein Rittergutsbesitzer, Wittwer, wünscht eine Dame zur Leitung seiner Hauswirthschaft, und mütterlicher Beaufsichtigung seiner 3 Knaben im Alter von 5 bis 7 Jahren zu engagiren.

Gef. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 2791 entgegen.

Ein Gehilfe, Materialist, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, auch polnisch spricht, sucht ein Engagement. Gefällige Adressen erbittet man in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2817.

Ein Lehrling und ein Commis finden in einem bedeutenden Danziger Eisenwaaren-Geschäft Stellen. Adressen nebst Copien von Zeugnissen erbittet man frankirt sub littera 2818 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gewandter Commis, der das Material-, Galanterie-, Eisen-, Kurzwaaren- und Speichergeschäft erlernt hat, mit der Destillation und Buchführung vertraut, auch schon mehrere Jahre in vorgenannten Geschäften fungirt, wünscht eine ähnliche Stellung von gleich oder zum 1. Juli c. [2794]

Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter **L. L. C. poste rest.** Mewe einzusenden.

Ein junger Oekonom sucht bei mäßigen Ansprüchen von Johanni ab eine Stelle. Gefällige Offerten durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 2761.

Eine geprüfte Gouvernante, die musikalisch ist, in den Wissenschaften, im Englischen und Französischen gründlich unterrichtet, sucht eine Stelle. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 2802 erbeten.

Wasserheilanstalt und climatischer Kurort Königsbrunn.

Am südlichen Fuße der Festung Königstein (sächs. Schweiz), Anwendung des Wassers in allen Temperaturgraden, ebenso Molkenkuren und gymn. Kuren unter Leitung des Dr. Putzar.

Dr. Putzar's hydr. Schriften sind aus allen Buchhandlungen und Prospecte aus Königsbrunn selbst zu beziehen.

Stenographen-Verein.

Dienstag, den 7. Juni d. J., Abends 8 Uhr, Generalversammlung im oberen Locale der Gambrinushalle. Tagesordnung: Vorstandswahl, Bundesangelegenheit, Mittheilungen. —

Vor der Versammlung von 7½ Uhr ab Vorbesprechung wegen der Vorstandswahl.

Verein junger Kaufleute.

Das Verzeichniß der in der General-Versammlung vom 30. März ausgeloosten Möbel-Actien liegt im Vereins-Locale zur Einsicht. — Die Beträge können gegen Rückgabe der quittirten Actien beim Schatzmeister in Empfang genommen werden. [2706]

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Freitag, den 3. Juni, von Abends 7 Uhr ab:

Fischessen.

[1392] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Freitag, d. 3. Juni. **Der Talisman.** Posse mit Gesang in 3 Acten v. Nestroy.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.